

Mystisch



Foto: Manfred Koch

Vor einigen Jahren hat Manfred Koch das Ordinger Meer zum Fotografieren entdeckt. Doch anders als viele seiner Kollegen setzt er nicht auf Schärfe, sondern auf ihr genaues Gegenteil. In seinem Fotobildband *Übergangenes Meerhimmelland* hat er wiederum Fotos aus Paris und St. Peter-Ording einander gegenübergestellt.

Ein Bild braucht ein Geheimnis



Foto: Manfred Koch

Was ist das eigentlich, was man da sieht auf Manfred Kochs Fotografien? Muster, amorphe Strukturen, Figuren, die den Betrachter, die Betrachterin aus den übergangenen Pariser Zebrastrifen anschauen – von Manfred Kochs Kamera festgehalten, quasi im Gehen, also eher eine Art Schnappschuss. Scharf und brillant, so dass man erkennt, wie porös und brüchig die weißen Gehstreifen sind, vom Alter und der Abnutzung auf dem Asphalt erodiert und zerfließen, so dass die von Menschen angelegten Straßen trotz ihrer Künstlichkeit etwas völlig Natürliches erhalten. Muss es nur alt genug sein, damit es natürlich wirkt?

In der Tat lässt sich nicht mit Sicherheit sagen, was wir da sehen, heranzoomt und vergrößert wie unter einem Mikroskop entdecken wir: Köpfe von Tieren und Menschen, Feen, Gnome und Zauberesen – kleine Kunstwerke. Ein Maler könnte sie mit seinem Messer linolartig in eine Baumrinde geschnitzt haben, grafisch, abstrakt, virtuos. Ein Spiel mit der Fantasie, das evoziert wird, eine Uneindeutigkeit, die Raum gibt für Interpretationen und innere Bilder, das erlaubt und ausdrücklich erwünscht ist, eine antropomorphe Welt. Schnitt. Wir schneiden an die Küste: Raum – Spielraum – geben auch die Fotografien, die in St. Peter-Ording entstanden sind. Das Meer, das mit dem Himmel zusammenschmilzt und doch durch eine feine Linie voneinander getrennt ist, nicht scharf, sondern unscharf, die Wellen, die sich in pastellenen Tönen auflösen, die Zeit – gestern, heute, morgen – die in eins fließen. Was ist das überhaupt: Zeit? Absolute Meereshimmelweite, menschenentleert, zeitaufgeladen und doch zeitlos, die Farben herausgezogen, traumartig,

Fata morgana. Die Rottöne herausgesogen, hell-dunkel-Kontraste abgemildert. „Entkitschen“ nennt Manfred Koch diesen Vorgang, einen kleinen nachträglichen Kunstgriff, die aus seinen Fotografien fast Malereien machen. „Es ist ein Geduldsspiel“, gibt er gerne zu, wenn er über das Entstehen seiner Meerestafeln spricht, „und hat zugleich etwas Meditatives.“ Man stelle sich vor, wie er stundenlang am Strand steht und mit ruhiger Hand die Kamera horizontal und seinen Körper um die eigene Achse dreht, fast tänzerisch, so dass genau dieser Effekt entsteht, der Moment der Bewegung im Bild eingefroren, der Moment des Hier und Jetzt ins Verwischte, Verschwommene, Diffuse, Transzendente übersetzt. „Es bedarf dafür schon einiger Planung und Erfahrung“, gesteht der Fotograf zu, „und an manchen Tagen gelingt kein Foto. Es braucht auch ein Stückchen Zufall!“, lacht er.

Warum er sich ausgerechnet Paris und St. Peter-Ording ausgesucht hat? Zu beiden Orten verbindet ihn eine tiefe Liebe und sein Lebenslauf, bei St. Peter-Ording habe es vor 15 Jahren relativ schnell gefunkt und dann sehr doll. Über das Fotografieren sieht und entdeckt er neu, experimentiert, exploriert und erforscht, bindet die Landschaft an sich und bindet sich an die Landschaft, zusammen mit seiner Kamera bildet er einen Resonanzkörper. Hier hat ihn in der Gegenüberstellung Stadt und Land das Kontrapunktische interessiert, Schärfe und Unschärfe, Weite und Nähe. Mit seinem Katalog als auch seinen Ausstellungen bietet er seinen Blick anderen Menschen an, eröffnet ihnen eine neue Perspektive, auf das Sehen. Doch andersherum gilt das gleiche: Denn er schätzt die Resonanz der anderen, den Blick der anderen auf seinen Blick. Und so sucht er den Dialog, ist offen für künstlerische Auseinandersetzungen und neue Anreize. Und auch dafür braucht es ein Stückchen Zufall sowie neugierig forschende Offenheit.

Andrea Keil

KATALOG ÜBERGANGENES MEERHIMMELLAND

Direkt bei Manfred Koch bestellbar
www.manfred-koch-fotografie.de
 Telefon 0176/83412329



Foto: Manfred Koch



Foto: Manfred Koch



Foto: Manfred Koch